

Verein für Umwelt-
und Naturschutz
1959 MALSFELD e. V.



3509 MALSFELD, im März 1988

An die Bürgerinnen und Bürger Malsfelds!

Was ist mit den Niederwiesen?

Bürgermeister Kurt Stöhr am 26.2.1988:
"In 2 - 6 Wochen wird gebaut!"

Na und? Das Gelände ist doch Eigentum der Firma, die hier den Betrieb errichten will. Soll sie doch dort bauen! ...

Ist das so einfach?

Artikel 14, Abs. 2 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland:

"Eigentum verpflichtet. Sein Gebrauch soll zugleich dem Wohle der Allgemeinheit dienen."

Zunächst sind es im Fall "Niederwiesen" der Bürgermeister und die Gemeindevorteiler, die bei dieser Entscheidung darauf achten müßten, ob die Ansiedlung eines Industriebetriebes in den Niederwiesen dem "Wohle der Allgemeinheit" dient.

Nach dem gegenwärtigen Stand unseres Wissens sieht es so aus, daß bei einem "Industriestandort Niederwiesen" große Teile der Malsfelder Bevölkerung durch Lärm, Abgase und Schwerverkehr stark belästigt, ja gefährdet werden. Denn: Da die LKWs (38-to-Laster) die Eisenbahnunterführung in Richtung B83 nicht passieren können, müssen sie ihren Weg durch das Dorfzentrum nehmen, - ob nun eine Umgehungsstraße (Autobahnzubringerstraße) gebaut wird oder nicht!!!

Dabei soll im Bereich der Hofreite Weineck ein großes Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum errichtet werden, im Dorfentwicklungsplan ist im gesamten Bereich des Innendorfes Verkehrsberuhigung vorgesehen. Die Entscheidung für den Industriestandort Niederwiesen würde bedeuten, daß unser Dorf durch den Schwerverkehr von und zu den Niederwiesen in 2 Teile zerschnitten würde: in das Unterdorf mit dem neuen Verwaltungszentrum und in den alten Hauptteil des Dorfes, das Oberdorf.

Von großer Bedeutung für die Lebensqualität, damit für das "Allgemeinwohl", ist auch das Erscheinungsbild eines Dorfes: Die Bewohner einer Gemeinde können sich nur wohlfühlen, wenn es dort Bauwerke oder Bereiche gibt, von denen sie sagen können: "Das ist einmalig; - das ist u n s e r Dorf!"

Die Niederwiesen mit der Gutsvilla, der Brauerei, den Brauereiteichen, dem Erlen-, Weiden- und Birkenbewuchs mit dem alten Park sind ein solches Gebiet, an das sich auch ehemalige Malsfelder sofort erinnern, wenn sie auf das Dorf angesprochen werden. So etwas sollte wirklich nicht vernichtet werden! Auf der einen Seite wird viel Geld für "Dorferneuerung" ausgegeben, auf der anderen Seite wird das letzte erhaltene historische Gebiet Malsfelds zerstört ...

Umwelt- und Naturschutz dient eindeutig dem "Allgemeinwohl".

Da die Gefährdung und Vernichtung unserer natürlichen Lebensgrundlagen ein bedrohliches Ausmaß erreicht hat, wurden in den letzten 2 Jahrzehnten Naturschutzgesetze erlassen und Fach- und Kontrollbehörden eingerichtet. Eine solche Behörde ist die Bezirksdirektion für Forsten und Naturschutz (BFN) in Kassel. Die großen Naturschutzverbände erhielten nach § 29 Bundesnaturschutzgesetz Mitspracherecht bei der Städte- und Landesplanung. Tatsache ist, daß a l l e Naturschutzverbände gegen die Überbauung der Niederwiesen mit Gebäuden protestierten und noch heute pro-

testieren; laut Gutachten der BFN und der Landesanstalt für Umwelt in Wiesbaden sind die Niederwiesen absolut schutzwürdig, und im Herbst 1987 wurden sie vorläufig für den Naturschutz sichergestellt.

Was dann geschah, zeigt, welchen Stellenwert Umwelt- und Naturschutz und damit das "Allgemeinwohl" bei unserer jetzigen Landesregierung haben:

Die Sicherstellung der Niederwiesen wurde per Anweisung durch das Ministerium für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz in Wiesbaden aufgehoben. Einsprüche sind bei einem solchen "Verwaltungsakt" zwecklos. Es wurde die Auflage gemacht, Ersatzgelände bereitzustellen, nicht für den Industriebetrieb, sondern für das Biotopsystem (als könne man ein gewachsenes Feuchtbiotop einfach "ersetzen"!).

Diese Aufhebung der Sicherstellung der Niederwiesen wurde nicht begründet. Selbst die Antworten auf 2 Kleine Anfragen im Hessischen Landtag brachten keine Klarheit über die Gründe für die Aufhebung der Sicherstellung!

Kürzlich konnten wir erfahren, daß es doch so etwas wie einen Grund dafür geben soll, daß die Sicherstellung der Niederwiesen aufgehoben wurde:

Die Firma Viethmeyer will den Brunnen in den Niederwiesen als Mineralwasserbrunnen nutzen, auch wenn der Betrieb außerhalb der Niederwiesen angesiedelt werden sollte. Man habe bei wochenlangen Probeförderungen beobachtet, daß bei Nutzung des Brunnens die Niederwiesen trockener werden, damit seien sie als Feuchtbiotop nicht mehr schutzwürdig.

Da kann etwas nicht stimmen! Warum?

- Der Brunnen ist 75 m tief.
- Zwischen der Sohle des Brunnens und der Erdoberfläche liegt eine ca. 10m mächtige, wasserundurchlässige Tonschicht, die verhindert, daß bei Förderung des Tiefenwassers oberflächennahes Wasser nachsickert.
- Daraus folgt, daß ein Austrocknen der Niederwiesen durch die Nutzung des Tiefenwassers eigentlich unmöglich ist!

Wenn wirklich Austrocknungserscheinungen festgestellt worden sein sollten, dann können diese viel eher von den Gräben herrühren, die in den letzten 2 Jahren immer weiter ausgehoben und vertieft worden sind.

Damit kommt der Verdacht auf, daß hier wieder einmal mit "gezinkten Karten" gespielt wurde, um den Betrieb in die Niederwiesen zu bringen, eine solche Politik dient wirklich nicht dem "Wohle der Allgemeinheit".

Und wenn wir an die geplante Autobahnzubringerstraße denken, die um Malsfeld herumführen soll und die von Bürgermeister Kurt Stöhr jubelnd begrüßt wird, dann wird die Entscheidung für den "Industriestandort Niederwiesen" noch fragwürdiger: Was die Gemeinde dann braucht, ist ein erweiterungsfähiges Gewerbegebiet, nur dann hat Malsfeld wirklich Nutzen von der Autobahnzubringerstraße; die Niederwiesen sind als Gewerbegebiet absolut nicht erweiterungsfähig.

Das Gebiet jenseits des Bahndamms in Richtung Beiseförth bietet sich als ein solches Gewerbegebiet an. Selbst die BFN hat dieses Gelände als Alternativstandort für die Sprudelfabrik vorgeschlagen. Und daß es grundsätzlich möglich ist, Ackerland zu überbauen, zeigt das Beispiel Morschen: Hier, am Ortsrand von Neumorschen in Richtung Binsförth, wird ein neues Gewerbegebiet im Fuldatal erschlossen.

WARUM IST SO ETWAS IN MALSFELD NICHT MÖGLICH ?

Der Vorstand
des Vereins für Umwelt und Naturschutz
Malsfeld